



Liebe Mitglieder der CDU Rhein-Berg,
liebe Freundinnen und Freunde,

1 Jahr Deutscher Bundestag

SONDER-AUSGABE

EIN JAHR IM DEUTSCHEN BUNDESTAG

Ein Rückblick!



Caroline Bosbach mit Bundeslandwirtschaftsminister
Alois Rainer

Ein Jahr im Deutschen Bundestag.

219 Termine im Wahlkreis.
1.772 Bürgermails.
124 beschlossene Gesetze.
7 Reden im Plenum.

Und vor allem: 365 Tage voller Leidenschaft. Wenn ich heute auf dieses erste Jahr zurückblicke, dann sind es nicht zuerst die Zahlen, die mir in den Kopf kommen. Es sind die Menschen. Die Gespräche. Die vielen Momente, in denen Politik ganz konkret wird – bei Ihnen vor Ort im Rheinisch-Bergischen Kreis und in Berlin.

Und deshalb möchte ich jetzt gemeinsam mit Ihnen in diesem Sondernewsletter zurückschauen. Auf ein Jahr voller Verantwortung, voller Begegnungen und voller Momente, die mir gezeigt haben, wie wichtig dieses Mandat ist. Vor einem Jahr haben mich die Bürgerinnen und Bürger unseres Rheinisch-Bergischen Kreises nach Berlin gewählt, um unsere Heimat im Deutschen Bundestag zu vertreten. Für dieses Vertrauen bin ich Ihnen sehr dankbar.

Für mich ist es immer noch etwas sehr Besonderes, jeden Morgen durch das Reichstagsgebäude ins Büro zu gehen. Das erste Jahr war spannend, herausfordernd und unglaublich lehrreich. Viele neue Themen, wichtige Entscheidungen und unzählige Gespräche – im Parlament, aber vor allem auch bei uns im Rheinisch-Bergischen Kreis – haben meine Arbeit geprägt. Mir ist dabei besonders wichtig geblieben, immer im Dialog zu bleiben und Ihre Anliegen mit in die Hauptstadt zu nehmen. Ich freue mich jedes Mal, wenn ich nach Berlin fahre, aber noch mehr auf den Zug Freitagabend nach Hause.

Denn so wichtig Berlin ist
– mein Herz schlägt hier.

Herzliche Grüße
Ihre **Caroline Bosbach MdB**

IN BERLIN VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Nah dran und mit Blick nach vorn!

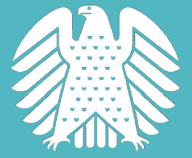
Sitzungswochen beginnen früh und enden nicht selten tief in der Nacht. Manchmal sitzt man noch um zwei Uhr morgens im Plenarsaal, während wenige Stunden später bereits die nächsten Termine anstehen. In diesem ersten Jahr gab es viele prägende Momente. Einer jedoch ragt für mich heraus: der **25. März 2025**.

An diesem Tag trat der Deutsche Bundestag zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Zum ersten Mal den Plenarsaal als Mitglied des Deutschen Bundestages zu betreten, das war ein überwältigender Moment. Dieses Gefühl erfüllt mich bis heute mit großer Dankbarkeit – und mit dem Anspruch, dieser Verantwortung jeden Tag gerecht zu werden.

Der Start in Berlin fühlte sich ein wenig an wie ein Bootcamp oder Start-Up. Neue Abläufe, neue Themen, unzählige Termine. Ein neues Team musste zusammengestellt, dazwischen Ausschusssitzungen, Wohnung suchen, Gespräche, Veranstaltungen und Empfänge.



Fraktionskollege Philipp Amthor mit Caroline Bosbach im Plenarsaal



IN BERLIN VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Nah dran und mit Blick nach vorn!



Caroline Bosbach moderiert das Benefizkonzert des Hospizes am Quirlsberg

Natürlich gehören auch Gespräche mit **Verbänden, Unternehmen und Interessenvertretern** dazu. Auch das gehört zur parlamentarischen Arbeit: zuhören, abwägen, entscheiden. Gleichzeitig bedeutet ein Bundestagsmandat natürlich auch, plötzlich stärker im öffentlichen Fokus zu stehen. Mitunter kommt auch Gegenwind, aber auch das gehört zu einer Demokratie dazu.

Besonders bewegt hat mich meine erste Rede im Deutschen Bundestag. Anlass war der zehnte Jahrestag der Aussage von Angela Merkel „Wir schaffen das“. Die Migrationspolitik von 2015, meine Arbeit mit den vielen Flüchtlingen damals in Berlin-Tempelhof vor Ort, hat mich stark politisiert. Rückblickend kann man das so beschreiben: Wir hatten die Tür geöffnet, aber das Haus war nicht gebaut. Mir war damals schnell klar, dass wir nicht wissen, was auf uns zukommt.

Es überrascht daher nicht, dass ich mich neben mittelstands- und landwirtschaftspolitischen Themen auch mit großem Engagement der **Innenpolitik** widme. Als zuständige Berichterstatteerin beschäftige ich mich besonders mit der inneren Sicherheit, vor allem mit der Bekämpfung des islamistischen Terrorismus und Extremismus sowie des Ausländerterrorismus. Aktuell steht dabei insbesondere die Radikalisierung von Jugendlichen in sozialen Medien in meinem Fokus.

Ich freue mich außerdem sehr, Mitglied im Ausschuss für **Landwirtschaft, Ernährung und Heimat** zu sein. Denn hier geht es um mehr als nur Agrarpolitik. Es geht um unser Zuhause, um die Zukunft unserer Landwirtschaft und täglich um die Frage, wie wir auch in Zukunft gute Lebensmittel aus Deutschland auf unseren Tellern haben.



Mit Präsident Joachim Rukwied beim Deutschen Bauernverband



Mit Vertretern des ASB-Wünschewagens Rheinland

Als stellvertretende Vorsitzende des **Parlamentarischen Ausschusses Mittelstand (PKM)** liegt mir besonders die Situation unserer kleinen und mittelständischen Unternehmen am Herzen. Viele Unternehmer berichten nach wie vor von großen Herausforderungen, etwa durch Bürokratie, Energiekosten oder Fachkräftemangel. Gleichzeitig gibt es auch positive Rückmeldungen, etwa zur Senkung der Mehrwertsteuer in der Gastronomie.



Der Vorstand des Parlamentarischen Ausschusses Mittelstand der CDU/CSU Bundestagsfraktion



Neben der Arbeit in Berlin ist mir der Kontakt zu den Menschen im Rheinisch-Bergischen Kreis besonders wichtig. Meine Bürger-sprechstunden sind regelmäßig ausgebucht, und bei vielen Terminen im **Wahlkreis** wird deutlich, wie groß das Interesse an politischem Austausch ist.

Diese Gespräche sind für mich nicht nur unverzichtbar. Sie sind mein Gradmesser. Denn sie zeigen, wo politische Entscheidungen konkret wirken und wo noch Handlungsbedarf besteht. Mein Fazit nach diesem ersten Jahr: Vieles ist gelungen – aber vieles liegt noch vor uns. Eines ist jedoch klar: Der Kurs stimmt. Deutschland kann mehr – wenn wir es wollen. Ich werde weiterhin meine ganze Kraft dafür einsetzen, dass es gelingt.

IN BERLIN VERANTWORTUNG ÜBERNEHMEN

Nah dran und mit Blick nach vorn!

UNTERWEGS IM WAHLKREIS

Mit Herz für die Heimat!

So intensiv die Arbeit in Berlin ist – mein Herz schlägt im Rheinisch-Bergischen Kreis.

Hier wird Politik für mich greifbar. Hier begegne ich den Menschen, für die ich dieses Mandat übernommen habe. Und gerade in den vergangenen Monaten habe ich wieder gemerkt, wie stark unsere Region ist.



Caroline Bosbach auf einem Traktor bei der Hofbesichtigung des Imbacher Bauernhofes

Der **Kommunalwahlkampf** im September 2025 hat uns im Bergischen noch einmal richtig in Bewegung gebracht. Viele Abende auf Marktplätzen, Gespräche vor Bäckereien, Infostände bei Wind und Wetter – und vor allem unzählige Begegnungen mit Menschen, die sich für ihre Heimat engagieren. Dabei entstehen oft die ehrlichsten Gespräche. Nicht im Sitzungssaal, sondern auf der Straße.

Der Kommunalwahlkampf hat einmal mehr gezeigt, wie viel Engagement es in der CDU unseres Rheinisch-Bergischen Kreises gibt. So viele engagierte Mitglieder investieren Zeit, Energie und Herzblut in ihre Gemeinden – die allermeisten ehrenamtlich. Dafür gebührt ihnen Respekt und großer Dank!



Caroline Bosbach hautnah im Stall, denn wer Landwirtschaft gestalten will, muss sie auch verstehen



Mit Lutz Urbach und KD Becker beim SV 09

Es geht um Schulen, um Straßen, um bezahlbaren Wohnraum und sichere Städte. Mich bewegen auch die Gespräche mit Landwirtinnen und Landwirten aus unserer Region. Wer früh morgens auf einem Hof steht und sieht, mit wie viel Einsatz Familienbetriebe jeden Tag arbeiten, der versteht schnell: Landwirtschaft ist weit mehr als ein Wirtschaftszweig. Sie ist Teil unserer Identität im Bergischen.



UNTERWEGS IM WAHLKREIS

Mit Herz für die Heimat!



Caroline Bosbach mit Fraktionskollegen auf der Hannover-Messe

Viele Landwirte berichten mir von steigenden Kosten, neuen Auflagen und einem enormen Druck auf ihre Betriebe. Gleichzeitig spürt man aber auch den Stolz auf ihre Arbeit – und die Verantwortung für unsere Landschaft und unsere Lebensmittel.

In den vergangenen Monaten habe ich einen Satz besonders oft gehört, ob zu Hause,

bei Veranstaltungen deutschlandweit oder in meinen Bürgersprechstunden: „Frau Bosbach, in Berlin passiert zu wenig.“ Ich kann das verstehen. Viele Probleme in unserem Land haben sich über Jahre aufgebaut, der Reformstau ist gigantisch. Und wenn wir ehrlich sind: Das waren nicht nur drei Jahre Ampel! Und jetzt lässt sich nicht alles innerhalb weniger Monate lösen. Gleichzeitig merken viele Menschen auch, dass sich gerade viel verändert. Die Welt um uns herum ist sehr unruhig geworden – der Krieg in der Ukraine, Konflikte im Nahen Osten, wirtschaftlicher Druck auf unseren Standort. Der Eindruck, dass Deutschland jetzt schneller handeln muss, ist deshalb absolut richtig.

BERLIN: KLARTEXT ZWISCHEN ERWARTUNG UND WIRKLICHKEIT

Nah dran und mit Blick nach vorn!

In Berlin wird derzeit an vielen Stellen versucht, die Dinge neu zu ordnen. Besonders sichtbar ist das in der **Migrationspolitik**, wo wir viele Erfolge vorzuweisen haben. 2025 haben laut Bundesinnenministerium rund 51 Prozent weniger Menschen in Deutschland Asyl beantragt als im Jahr zuvor, im Vergleich zu 2023 sogar zwei Drittel weniger. Wir haben die Turbo-Einbürgerung abgeschafft und gleichzeitig wurden mehr Menschen abgeschoben als zuvor. Die Bundesregierung kann Staaten nun leichter als sichere Herkunftsländer einstufen. Der Familiennachzug für subsidiär Schutzberechtigte wurde bis 2027 ausgesetzt. In vielen Gesprächen hören wir inzwischen: Die Kommunen merken, dass sich etwas bewegt.

Auch in der **Wirtschaftspolitik** geht es darum, wieder Luft zum Atmen zu schaffen. Deutschland steht unter starkem Wettbewerbsdruck. Deshalb wurden erste Schritte beschlossen, um Unternehmen zu entlasten und Investitionen zu erleichtern. Neben der Senkung der Körperschaftsteuer ist ein weiteres Beispiel die dauerhafte Senkung der Mehrwertsteuer auf Speisen in der Gastronomie. Gerade im Bergischen höre ich von Gastronomen immer wieder: Das hilft uns wirklich.



Caroline Bosbach mit Marc Bidadacz MdB und Thomas Rachel MdB im Plenarsaal am 25. März 2025



Im Gespräch bei der Digital Summer Lounge der IHK



BERLIN: KLARTEXT ZWISCHEN ERWARTUNG UND WIRKLICHKEIT

Nah dran und mit Blick nach vorn!



Caroline Bosbach im Deutschen Bundestag

Ein großes Thema bleibt außerdem unsere **Infrastruktur**. Viele Straßen, Brücken und Bahnstrecken sind sichtbar in die Jahre gekommen. Deshalb haben wir eine große Modernisierungsoffensive beschlossen. Als ich die Zahl zum ersten Mal gehört habe – 500 Milliarden Euro – musste ich ehrlich gesagt richtig schlucken. Und ich hätte mir sehr gewünscht, dass wir zuerst über die Reformen gesprochen hätten und danach (!) über die Finanzierung. Wenn wir diesen Investitionsstau aber nicht auflösen, wird unser Land auf Dauer noch weiter an Wettbewerbsfähigkeit verlieren.

Stichwort Bauen: Auch den **Wohnungsbau** haben wir vorangetrieben. Mit dem Bau-Turbo, einem Gesetz zur Beschleunigung des Wohnungsbaus – wird es Kommunen einfacher gemacht, von starren Bebauungsplänen und Bauvorschriften abzuweichen.

Auch die **Rente** beschäftigt viele Menschen. Mehr steuerfrei dazuverdienen im Alter mit der Aktivrente und früher mit staatlicher Unterstützung fürs Alter sparen mit der Frühstartrente – das sind sinnvolle Schritte. Trotzdem bleibt die Stabilisierung unseres Rentensystems eine der großen Aufgaben der kommenden Jahre. Eigentlich wissen wir längst, was zu tun ist – entscheidend ist, dass wir die Reformen jetzt auch wirklich umsetzen.

Das **Bürgergeld** ist ab Juni dieses Jahres Geschichte und wird durch die neue Grundsicherung ersetzt, die teilweise empfindliche Verschärfungen für rund fünf Millionen Empfängerinnen und Empfänger mit sich bringt. Damit schließen wir mit einem ersten großen Schritt einen Prozess ab, den wir als Union vor über zwei Jahren begonnen haben. Auch für mich war immer klar: Wer arbeiten kann, der muss auch arbeiten; Solidarität gibt es nur für diejenigen, die wirklich Hilfe benötigen.

Und schließlich hat sich auch die **Sicherheitslage in Europa** verändert. Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine zeigt, dass Frieden und Sicherheit keine Selbstverständlichkeiten mehr sind. Deshalb wird derzeit intensiv darüber diskutiert, wie wir unsere Bundeswehr stärken und mehr Menschen für den Dienst gewinnen können. Das neue Wehrdienstgesetz ist hier ein erster richtiger Schritt.

Wenn ich dieses erste Jahr in Berlin zusammenfassen müsste, würde ich sagen: Es passiert mehr, als man manchmal auf den ersten Blick erkennen kann, und vieles davon ist noch Grundlagenarbeit. Die Richtung stimmt, aber wir müssen und werden jetzt weiterhin Schritt für Schritt liefern.

Das vergangene Jahr hat mir einmal mehr gezeigt: Politik ist kein leichter Weg, aber er ist sehr erfüllend. Er bringt große Verantwortung mit sich und manchmal auch Herausforderungen, die man sich vorher so nicht vorgestellt hat. Gerade dann ist es wichtig, ruhig zu bleiben und sich daran zu erinnern, warum man diesen Weg überhaupt eingeschlagen hat.

Für mich ist die Antwort einfach: für unsere Heimat und für die Menschen, die hier leben. **Ich wünsche Ihnen von Herzen alles Gute und schon jetzt eine gesegnete Osterzeit!**



Caroline Bosbach hält ein Grußwort auf dem Dorfplatz bei 850 Jahre Bechen

